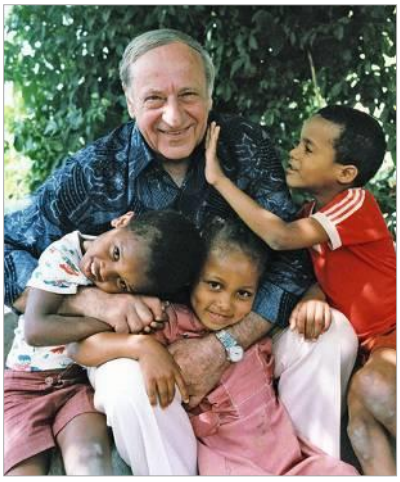
SOS KINDERDÖRFER WELTWEIT

Von Imst in die ganze Welt

Entstehung und Verbreitung der SOS-Kinderdorf-Idee

Nichts ist so stark wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist.
Victor Hugo



Die richtige Zeit - das waren für Hermann Gmeiner (1919-1986), dem Gründer der SOS-Kinderdörfer, die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg. Seine Idee war so einfach wie genial: Er war überzeugt, dass jedem jungen Menschen das Recht auf eine liebevolle Erziehung und gute Ausbildung zustehe, um später das Leben als Erwachsener meistern zu können. Diese Überzeugung entstand aufgrund einer sehr persönlichen Erfahrung in Hermann Gmeiners frühester Kindheit: Der Bergbauernsohn aus Alberschwende, Vorarlberg, verliert im Alter von fünf Jahren seine Mutter. Die älteste Schwester Elsa übernimmt die Mutterrolle für ihre acht jüngeren Geschwister. Sie ist fortan die verlässliche Bezugsperson, der Garant für den Zusammenhalt der Familie. Obwohl vom Tod der Mutter hart getroffen, prägen doch Liebe und Geborgenheit weiterhin die so entscheidenden Jahre des begabten Jungen.

Eine einfache, aber geniale Idee

Ein Stipendium ermöglicht ihm nach dem Krieg das Studium der Medizin in Innsbruck. Engagiert in der Jugendfürsorge und konfrontiert mit der bitteren Not vieler verwaister Kinder, setzt er seine visionäre Idee eines SOS-Kinderdorfes schließlich in die Tat um. Mit einigen Weggefährten errichtet er 1949 das erste SOS-Kinderdorf der Welt in Imst in Tirol, basierend auf den vier Säulen, auf denen auch heute die Arbeit in allen Kinderdörfern ruht: Die Mutter, die Geschwister, das Haus und das Dorf.

Über Europa hinaus

1963 wächst das Werk über Europa hinaus: Die Errichtung eines SOS-Kinderdorfes in Korea ist der Auftakt für die weltweite Arbeit des Sozialwerks Hermann Gmeiners. In den 70er Jahren fasst die Idee erfolgreich Fuß in Lateinamerika und Afrika. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs 1990 bilden besonders die Staaten des ehemaligen Ostblocks einen weiteren Schwerpunkt der SOS-Kinderdorf-Arbeit. Niemals hätte sich der Gründervater träumen lassen, dass aus diesem ersten Kinderdorf Imst eine heute die Welt umspannende, überkonfessionelle und unpolitische Hilfsorganisation (NGO-Status) werden würde.

In über 130 Ländern aktiv

Auch nach dem Tode Hermann Gmeiners geht die Erfolgsgeschichte der SOS-Kinderdörfer unvermindert weiter. In 136 Ländern gibt es heute 559 SOS-Kinderdörfer und mehr als 2.000 angeschlossene Einrichtungen, wie z.B. SOS-Jugendprogramme, SOS-Kindergärten, SOS-Hermann-Gmeiner-Schulen und -Ausbildungszentren, SOS-Sozialzentren mit Familienhilfe, SOS-Medizinische Zentren sowie SOS-Nothilfeprogramme. In den SOS-Einrichtungen werden Kinder und Jugendliche - ungeachtet ihrer Hautfarbe und Konfession – betreut und erhalten Zugang zu Bildung und medizinischer Grundversorgung. Allein in den SOS-Kinderdörfern und Jugendprogrammen leben 69.900 Mädchen und Jungen; sie finden dort ein dauerhaftes familiäres Netzwerk, das ihnen den Weg in die Selbstständigkeit ebnet. Zusätzlich unterstützt das weltweit tätige Sozialwerk z.B. mit der SOS-Familienhilfe rund 496.300 Kinder und Erwachsene in Familien, die durch Armut, Gewalt oder Krankheit bedroht sind.

Freunde in aller Welt

Viele Millionen Menschen unterstützen die SOS-Kinderdörfer. Sie unterstützen damit Symbole der Hoffnung und des Friedens für Kinder, denen es bisher an Sicherheit und Liebe gemangelt hat. Die SOS-Kinderdorf-Idee ist zu einer Idee für alle Völker geworden. Sie hat sich in allen Kulturkreisen und Religionen durchgesetzt und ist heute in vielen Ländern oft kopiertes Modell einer familiennahen Erziehung verlassener Kinder. Weltweit profitieren 1,5 Millionen Kinder, Jugendliche und Familien von den Angeboten der SOS-Kinderdorf-Programme.